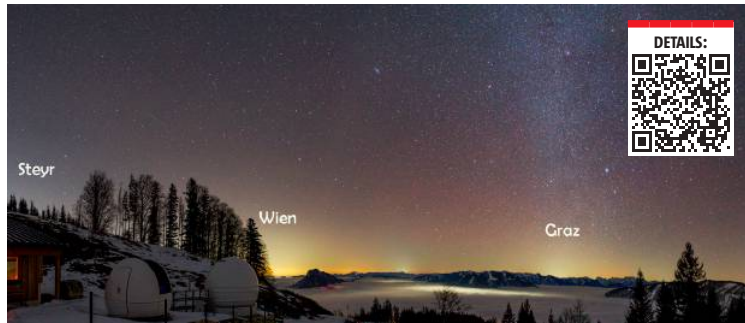


Den Nachthimmel

Gemeinsam gegen Lichtverschmutzung: größtes Naturnachtgebiet der Ostalpen soll entstehen.

VON MARTINA WEYMAYER

BEZIRK. Straßenlaternen, Werbetafeln, angestrahlte Gebäude: Künstliche Lichtquellen erhellen unsere Umgebung dermaßen, dass sie sich negativ auf Menschen, Tiere und Pflanzen auswirken. Diese sogenannte Lichtverschmutzung ist auch der Grund dafür, dass man immer weniger Sterne erkennt. Ein Drittel der Menschheit sieht die Milchstraße gar nicht mehr. „Wir bestrahlen Städte und Gemeinden in einer Intensität, dass Kinder in größeren Ballungsräumen nicht mehr wissen, wie es ist, unter dem Sternenhimmel einzuschlafen“,



Das künstliche Licht über den Städten wie Wien und Graz trübt den Blick auf den Nachthimmel, die Sterne werden „unsichtbar“.

Foto: Sternfreunde Steyr

sagt Umweltlandesrat Stefan Kaineder. Er verweist stolz auf das österreichweit einzigartige Lichtgesetz, das der OÖ. Landtag heuer beschlossen hat. Seit 2011 laufen im Star Park Hohe Dirn in Reichraming Aufzeichnungen zum Thema Lichtsmog. „Wir führen die längste Messreihe in der Region über die Zunahme der Nachthimmelshelligkeit“, informiert Obmann Rudi Dobesberger von

den Sternfreunden Steyr. Seit 2021 ist der Naturpark Attersee-Traunsee die erste zertifizierte Sternparkregion Österreichs. Auch im Dreiländereck zwischen Oberösterreich, Niederösterreich und der Steiermark kann man den Himmel noch in seiner Ursprünglichkeit beobachten. Hier soll das größte zusammenhängende Naturnachtgebiet der Ostalpen entstehen. „Im OÖ. Teilgebiet ist

bewahren

geplant, den Nationalpark Kalkalpen zur Kernzone zu definieren“, beschreibt Projektmanagerin Antonia Zichy. Zusätzlich gibt es eine umgebende Außenzone. Im Kern wird die Milchstraße mit freiem Auge klar erkennbar sein. Das Projekt soll durch die International Dark Sky Association in Form eines Zertifikats international an-

parkgemeinden haben in den vergangenen Jahren Maßgebliches geleistet, damit der Sternenhimmel leuchtet und sich nachtaktive Tiere wie Fledermäuse oder Nachtfalter wieder vermehren können.“

„Sehr wichtiges Thema“

In den angesprochenen Nationalparkgemeinden wird derzeit diskutiert, ob sie Teil des Projekts werden möchten. „Bislang haben Windischgarsten und Großraming positiv im Gemeinderat abgestimmt und das bereits schriftlich übermittelt. Von Molln gibt es eine mündliche Zusage“, so Antonia Zichy. Windischgarstens Bürgermeister Bernhard Rieser bekräftigt: „Für uns ist das ein sehr wichtiges Thema. Es geht ums Energiesparen, aber auch um die Gesundheit. Und man könnte das in Zukunft, ähnlich einem Luftkurort, touristisch nutzen.“



„Wir halten das für ein wichtiges Thema. Es geht ums Energiesparen, aber auch um die Gesundheit.“

Foto: Weymayer

BGM. BERNHARD RIESER

erkannt werden. „Messungen haben uns eine hohe Eignung attestiert“, fügt Nationalpark-Direktor Josef Forstinger hinzu. „Im Nationalpark gibt es keine Straßenbeleuchtung und keine Spots. Auch die National-